

Netzwerk

für eine kämpferische und demokratische



30.5.06

Ein unterdurchschnittlicher Abschluss bei den Ländern

Nach zweijährigem tariflosen Zustand gibt es bei den Länderbeschäftigten in ver.di wieder einen „Tarifvertrag“. Nach mehr als 3 Monaten Streik wurde ein Abschluss erzielt, welcher den Flächentarifvertrag, trotz aller gegenteiligen Behauptungen von ver.di, in Frage stellt.

Was wurde erreicht :

Nachdem die TDL 2004 ihren gänzlichen Austritt aus dem Tarifgefüge erklärt hatte, ist es ein Erfolg der streikenden KollegInnen, dass der tariflose Zustand wieder zurückgenommen werden musste. Die Verweigerungstaktik und das Muskelzucken von Möllring und Co. ging nicht auf. Auch die abgestuften Elemente der Einmalzahlungen, mehr für die Lohngruppen 1- 8, analog dem TVöD, geringer für die Lohngruppen 9-12, und weniger für 13-15, kann als gerechte Aufteilung gesehen werden, es muss jedoch deutlich festgehalten werden :

Wir sehen einheitliche Einmalzahlungen für **alle** als gerecht und richtig an !

Was wurde nicht erreicht :

Das war`s dann aber auch schon !

Vergleicht man die Einmalzahlungen auf den gesamten Zeitraum seit der letzten Tarifierhöhung vom Mai 2004 mit denen von Bund und Kommunen, so ergibt sich eine deutliche Diskrepanz:

Während die unteren Lohngruppen mit 910.-€ zu 900.-€ gering besser dastehen, so bedeutet das für die mittleren Lohngruppen eine negative Bilanz von 610.-€ zu 900.-€. Deutliche Einbußen müssen die oberen Gehaltsgruppen hinnehmen, die nur 210.-€ mehr bekommen.

Obwohl auf den ersten Blick nicht sichtbar, dominiert bei diesem Abschluss die Handschrift des TVöD. Dass dieser allgemein massive Einbußen gegenüber dem BAT darstellt, wurde von unserer Seite und auch anderen Stellen oft genug hingewiesen und belegt. Dass die Spanne der Jahressonderzahlung (Zusammenlegung von Weihnachts- und Urlaubsgeld) von 35-95% reicht, ist eine deutliche Benachteiligung der KollegInnen !

Nicht nachzuvollziehen ist die Tatsache, dass die Tarifierhöhung für die 5 „Ost-„deutschen Bundesländer mit 5-monatiger Verspätung gegenüber dem Rest eintreten soll (ab 1.5.2008) . Obwohl dort 40 Stunden bei weniger Gehalt gearbeitet wird.

Eine herbe Niederlage ist die unterschiedliche Ausdifferenzierung der wöchentlichen Arbeitszeit. Was schon bei den Kommunen für Unruhe und Uneinigkeit sorgte, nämlich dass in Hamburg, Niedersachsen/Bremen und Baden-Württemberg verschiedene Arbeitszeit-modelle gelten, wurde nun flächendeckend auf die Bundesländer (mit Ausnahme von Hessen und Berlin) übertragen. Denn diese beträgt nun von Rheinland-Pfalz bis zu Bayern 38,8 – 39,7 % - im Osten 40 Stunden . Das Signal an die Arbeitgeber ist unübersehbar:

Diejenigen mit den dreistesten und unverschämtesten Forderungen (Bayern 42 Stunden-Woche) bekommen die besten Konditionen !

Da hilft auch nicht der Verweis, dass besonders belastete Bereiche weiterhin 38,5 Stunden arbeiten „dürfen“ – denn wer definiert in Zukunft Belastbarkeit ? Auch wird hier fleißig von der ver.di-Spitze an der Spaltung innerhalb der Belegschaften konstruktiv mitgearbeitet. Dass somit die Meistbegünstigtenklausel umgangen wurde ist angesichts des Inhalts dieser nicht gesichert, da schon die VKA eine genauere Überprüfung angekündigt hat .

Dass die TDL den Tarifvertrag auf 2008 kündigen kann, während in anderen Bereichen den Arbeitgebern durch unterschiedlichste Öffnungsklauselregelungen, wie z.B. die Arbeitszeit, relativ schnell die Möglichkeit gegeben wurde, aus geschlossenen Verträgen wieder auszusteigen, zeigt, dass von einer einheitlichen Gewerkschaft ver.di nicht die Rede sein kann – jeder Bereich steht in Zukunft alleine da.

Von einem Flächentarifvertrag kann keine Rede mehr sein.

Doch solches „Vertragsgeeier“ wird von ver.di als progressiv und flexibel angesehen – wir nennen es Spaltung !

Chance auf gemeinsamen Kampf vertan :

Obwohl von offizieller ver.di-Seite nach jedem Kompromiss immer wieder auf den Erhalt des Flächentarifvertrages hingewiesen wird, lässt sich deutlich widerlegen, dass dem so ist.

So haben die KollegInnen der Presse, der Medien, der Post und des Theaters unterschiedliche Tarifverträge mit unterschiedlichen Konditionen und Laufzeiten. Die der Versicherungen, Banken und der Telekom werden folgen. Es bestand aber die Möglichkeit, die Kämpfe der unterschiedlichen Bereiche zu bündeln und Anfang des Jahres in einem Tarifikampf zu vereinen. Diese Chance wurde aber (bewusst) nicht wahrgenommen, obwohl somit ein enormer Druck auf die Arbeitgeber hätte aufgebaut werden können. Die Streiks im Öffentlichen Dienst wären wesentlich kürzer und effektiver gewesen und die anderen Bereiche hätten ebenfalls einen Tarifvertrag und müssten diesen jetzt nicht noch weiter auskämpfen, während die meisten KollegInnen in der Friedenspflicht stehen. Auch ein gemeinsamer Kampf mit der zaghaften IG Metall, wie von der Basis beider Gewerkschaften gefordert, hätte einen durchaus positiven Effekt gehabt.

Stattdessen wird dem Vereinigungsstatut der ehemals fünf Gewerkschaften, die nun als ver.di firmieren, weiterhin Lügen gestraft, da von dem großspurigen Versprechen:

„eine große Gewerkschaft = großer Druck auf die Arbeitgeber“ nichts zu spüren ist.

Das Gegenteil ist der Fall:

Ein (großer) Moloch, dessen Mitgliederzahl beständig sinkt – mit Ausnahme während des Streiks 2006 - und der Unfähig ist , sich effektiv zu positionieren.

Was bleibt ? :

Es liegt auch an uns im Hinblick auf die Delegiertenwahlen des Bundeskongresses 2007, diesem Anbieterungsschritt von ver.di etwas entgegenzusetzen.

Es ist dringlicher denn je, innergewerkschaftliche Demokratie von unten nach oben zu verwirklichen, denn die Funktionäre wurden nicht gewählt , um fadenscheinige Kompromisse abzuschließen, sondern unsere Interessen, die der ArbeitnehmerInnen und Erwerbslosen, zu vertreten.

Dazu zählt, wenn man mit dem Rücken zur Wand steht, ein offensives, energisches nach vorne gehen und nicht weiteres zurückweichen.

*Dazu zählt auch, sich massiv an den Sozialpolitischen Protesten, wie dem **3.6.06 in Berlin** (www.protest2006.de ; www.netzwerk-verdi.de), zu beteiligen und, mit den anderen DGB-Gewerkschaften, unvermittelt dazu aufzurufen, und nicht wie bisher geschehen, diese Chance zur Bewegung zu ignorieren !*

Das 20.bundesweite Netzwerktreffen findet am 28.10.06 in Kassel von 11.00 – 17.00 Uhr statt . (näheres unter : www.netzwerk-verdi.de)